

1990’LI YILLARIN İLK YARISINDA ALMAN EĞİTİM SİSTEMİNİN GENÇLERİN İSTİHDAMI ÜZERİNE ETKİSİ: OLDENBURG, AMMERLAND WESERMARSCH, DELMENHORST, VECHTA VE CLOPPENBURG BÖLGELERİ¹

Zeki KARTAL

Eskişehir Osmangazi Üniversitesi

Özet

Bu makalede doksanlı yılların ilk yarısında Oldenburg, Ammerland, Wesermarsch; Delmenhorst, Wechta ve Clopenburg bölgelerinde gençlerin ve genç yetişkinlerin mesleki eğitim, istihdam ve sosyal durumları araştırıldı. Bu araştırmanın sonucunda Almanya’da ikili eğitim sisteminin çok yönlü bir değişim sürecinden geçtiği görüldü. Meslek eğitimi alan birçok kişinin mesleki perspektiflerinin yok olmasından bu gelişme sorumlu olmaktadır. Yeni iş sözleşmeleri, gerek genç uzmanlar için gereksede işletmeler için adil olan çözümler üretmeye çabalamaktadır. Çözüm modellerinde eyaletlerin, bölgelerin ve belediyelerin uyum içerisinde çalışmaları gerekmektedir. Çalışmada empirik bir metot izlenerek, yukarıda adı geçen şehirlerin iş ve işçi bulma kurumlarından temin edilen materyaller ve istatistikler karşılaştırılarak değerlendirilmiştir. Araştırma birçok alanda hala güncelliğini korumakta olup gelecekte yapılacak çalışmalarda günümüz verileriyle karşılaştırılması uygun olur.

Anahtar Kelimeler: İstihdam, Meslek Eğitimi, İş Pazarı

Zeki KARTAL

¹ Bu makale Alman Sendikalar Birliği (DGB) tarafından desteklenen ve yazar tarafından 1995 yılında “Geleceği Olmayan Gençlik?” başlığıyla bitirilen araştırma projesine dayanmaktadır.

AUSWIRKUNG DES AUSBILDUNGSSYSTEMS AUF DIE BESCHAFTIGUNGSSITUATION DER JUGEND IN DEUTSCHLAND IN DER ERSTEN HÄLFTE DER 1990'ER JAHRE IN DEN REGIONEN OLDENBURG, AMMERLAND, WESERMARSCH, DELMENHORST, VECHTA UND CLOPPENBURG²

Zeki KARTAL

Eskişehir Osmangazi Universität

Zeki KARTAL

Abstrakt

În diesem Artikel wird die Ausbildungs-, Arbeitsmarkt-, und soziale Situation Jugundlicher und junger Erwachsener in der ersten Hälfte der 90'er Jahre in den Regionen Oldenburg, Ammerland, Wesermarsch; Delmenhorst, Vechta und Cloppenburg untersucht.

Das Ergebnis dieser Studie ist, dass das duale Ausbildungssystem in Deutschland zahlreiche Transformationsprozesse durchlaufen hat. Diese Entwicklung ist dafür verantwortlich, dass für viele Auszubildende berufliche Perspektiven fehlen. Die neuen Tarifvereinbarungen versuchen Lösungen zu finden, die sowohl der Situation der jungen Fachkräfte als auch der Betriebe gerecht werden. In den Lösungsmodellen ist eine konzertierte Aktion von Bund, Ländern und Gemeinden notwendig. Bei der Durchsetzung dieser Arbeit wurde folgende Methode verfolgt: Die Materialien und Statistiken von den Arbeitsämtern in den oben genannten Städten und Regionen wurden für den genannten Zeitraum bewertet und verglichen. In vielen Bereichen bleibt diese Studie aktuell. Aber es ist richtig, die Situation von damals (mit den gleichen Statisticken) und heute zu vergleichen.

Schlüsselwörter: Beschäftigung, Ausbildung, Arbeitsmarkt

² Dieser Artikel beruht auf dem von dem DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) geförderten Forschungsprojekt mit dem Titel "Jugend Ohne Zukunft?" das der Verfasser 1995 durchgeführt hat.

1. Einleitung

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat im Jahr 1995 eine ausführliche Regionalanalyse in den Bundesländern Niedersachsen und Bremen erarbeitet, die einen Einblick in die berufliche Situation Jugendlicher vermitteln soll.

Die vorliegende Studie bezieht sich auf den DGB Kreis Oldenburg. Dazu gehören die Arbeitsamtsbezirke Oldenburg, mit Stadt und Kreis Oldenburg, Ammerland, Wesermarsch und Delmenhorst, sowie die Arbeitsamtsbezirke Vechta und Cloppenburg.

Im obigen Zeitraum hat sich die Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen verschlechtert, die Jugendarbeitslosigkeit hat zugenommen. Natürlich hat die Jugendarbeitslosigkeit vielfältige Ursachen. Damit ergibt sich die zentrale Frage dieses Artikels: Welche Rolle spielt das Berufsausbildungssystem bei der Beschäftigungssituation der Jugendlichen in Deutschland?

Es folgt zunächst eine allgemeine Übersicht über die Situation der Berufsausbildung und die Arbeitsmarktsituation Jugendlicher in Deutschland. Danach wird die Antwort auf die Frage anhand vergleichender Analysen gesucht werden.

In einem folgenden Punkt wird dabei insbesondere die Situation junger Ausländer und junger Frauen berücksichtigt werden.

Nach der Bewertung der Ergebnisse sollen Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

2. Jugend- und Berufsausbildung in Deutschland

"Eine hochwertige grundlegende Allgemeinbildung und berufliche Erstausbildung, die zu anerkannten Abschlüssen führt, sind unverzichtbar und unersetzlich, um alle Jugendliche erfolgreich in das Berufs- und Wirtschaftsleben einzugliedern und sie später in die Lage zu versetzen, ihre Fähigkeiten im Wege der Weiterbildung auszubauen" (CEDEFOP, 1990).

Diese Forderung bleibt, angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Situation, auch 20 Jahre nach ihrer Veröffentlichung ein frommer Wunsch. Nach der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten leben in der Bundesrepublik derzeit ca. 80 Millionen Menschen. 38,7 Millionen arbeiten als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, darunter 3,3 Millionen Jugendliche unter 25 Jahren (Bundesministerium für Bildung, Hrsg., 1994/95).

Insgesamt leben in beiden deutschen Staaten gegenwärtig 9,6 Millionen Jugendliche zwischen 15 und 25. 1993 waren 460,000 Personen dieser Altersgruppe (4,8%) arbeitslos.

Die Jugendarbeitslosigkeit hat vielfältige Ursachen. Neben konjunkturell und saisonal bedingter Arbeitslosigkeit liegt ein zentraler Punkt in der unzureichenden Situation auf dem Berufsausbildungssektor. Dabei ist es nicht mit einer einfachen Plus-Minus-Rechnung im Sinne eines Vergleichs zwischen der Anzahl der offenen Ausbildungsplätze mit der Anzahl der Bewerber/innen getan. Die sich stetig verschlechternde Lage auf dem Ausbildungssektor hat tiefere Ursachen.

Das duale Berufsausbildungssystem ist zu teuer und zu unattraktiv geworden. Alleine in Ostdeutschland müssen 60% der Lehrstellen subventioniert werden. Seit 1992 wurden im Westen rund 120.000 Lehrstellen weniger angeboten. Dies entspricht einem Minus von 20%. 40% der Firmen mit über 5.000 Beschäftigten und 60% der Betriebe mit mehr als 2.000 Mitarbeitern sparen bei der Ausbildung. Das Bundesinstitut für Berufsbildung ermittelte, so die ZEIT, dass der Preis eines Auszubildenden jährlich bei 25.000 DM liegt. Gegenwärtig bildet nur noch jeder 3. Betrieb überhaupt aus. Die Ausbildung des Nachwuchses ist zu teuer geworden (Die Zeit, 1995, 26 f.).

Die derzeitige Lage auf dem Ausbildungssektor widerspricht den Versprechungen der Wirtschaft, die für die nächsten beiden Jahre 10%

mehr Lehrstellen versprochen. Diese Situation spiegelt sich auch in der untersuchten Region Oldenburg wider.

Obwohl auch der Arbeitsamtsbezirk Oldenburg, ähnlich wie der Bund und das Land Niedersachsen, einen Überschuss an Ausbildungsstellen gegenüber der Gesamtnachfrage von 1.993 Stellen ausweist, blieben 1992/93 126 Personen ohne Ausbildungsplatz. Damit liegt der Arbeitsamtsbezirk Oldenburg über dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

Tabelle 1: Situation der Ausbildungsstellen und Nachfrage im Bund, im Land Niedersachsen und im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg 1993 und Vechta

Ausbildungsstellen	Bundesweit	Niedersachsen	Arbeitsamtsbezirk Oldenburg	Arbeitsamtsbezirk Vechta
Gesamtangebot	655.600	65.000	4.724	2.285
Gesamtnachfrage	587.900	58.200	4.272	1.824
unbesetzt gebliebene Stellen	85.000	8.400	578	295
noch nicht vermittelte Bewerber	17.800	1.500	126	34
Anteil der nicht vermittelten Bewerber an der Gesamtbewerber-Zahl	3,0%	2,6%	2,9%	1,9%

Quellen: Arbeitsamt Oldenburg: Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1983 bis 1993; Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie: Grund- und Strukturdaten 1994/95; Arbeitsamt Vechta: Gesamtübersicht Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1978–1994, sowie eigene Berechnungen.

Für die einzelnen Arbeitsamtsbezirke, ergeben sich für das Angebot und die Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt folgende Relation:

Tabelle 2: Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Oldenburg von 1990 bis 1993

Ausbildungsstellen	1990	1991	1992	1993
Gesamtangebot	5.728	5.799	5.430	4.724
Gesamtnachfrage	5.395	5.079	4.819	4.272
unbesetzt gebliebene Stellen	664	925	846	578
noch nicht vermittelte Bewerber	331	205	235	126
Anteil der nicht vermittelten Bewerber an der Gesamtbewerberzahl	6,1%	4,0%	4,8%	2,9%

Quelle: Arbeitsamt Oldenburg: Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1983 bis 1993, sowie eigene Berechnungen

Tabelle3:Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt im Landkreis Vechta von 1990 bis 1994

Ausbildungsstellen	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94
Gesamtangebot	1.699	1.681	1.460	1.190
Gesamtnachfrage	999	874	906	958
unbesetzt gebliebene Stellen	368	360	255	155
noch nicht vermittelte Bewerber	12	11	7	9
Anteil der nicht vermittelten Bewerber an der	1,2%	1,3%	0,8%	0,9%

Quelle: Arbeitsamt Vechta: Gesamtübersicht Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1978–1994, sowie eigene Berechnungen

Tabelle 4: Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt im Landkreis Cloppenburg von 1990 bis 1994

Ausbildungsstellen	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94
Gesamtangebot	1.330	1.308	1.316	1.095
Gesamtnachfrage	889	810	879	866
unbesetzt gebliebene Stellen	242	337	199	140
noch nicht vermittelte Bewerber	14	20	21	25
Anteil der nicht vermittelten Bewerber an der Gesamtbewerberzahl	1,6%	2,5%	2,4%	2,9%

Quelle: Arbeitsamt Vechta: Gesamtübersicht Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1978–1994, sowie eigene Berechnungen

Laut Tabellen hat sich die Situation besonders für den Arbeitsamtsbezirk Oldenburg, aber auch im Landkreis Vechta zwischen 1990 und 1993 insgesamt entspannt. Eine leichte Zunahme nicht vermittelter Auszubildender ist dagegen im Landkreis Cloppenburg zu bemerken, wo die Rate von 1,6% auf 2,9% anstieg.

Die Tatsache, dass zwar freie Stellen vorhanden, jedoch auch unvermittelte Bewerber/innen zurückbleiben, liegt zum einen an der Struktur der freien Stellen, d.h., es werden Ausbildungsplätze angeboten, die für Jugendliche wenig attraktiv sind. Zum anderen werden beliebte Ausbildungsberufe weniger häufiger angeboten. Der Arbeitsamtsbezirk Vechta vermeldet einen Rückgang der Ausbildungsplätze für Metallberufe um 18,1%, der Textil - Bekleidungs- und Lederberufe um 47,2%, der Ernährungsberufe um 21,2%, der Waren - und Dienstleistungsberufe um 20,1% und der Körperpflege und Gästebetreuung um 33,8% im Vergleich zu den Vorjahreswerten (Arbeitsamt Vechta, 1994). Allerdings konnte, ebenfalls im Arbeitsamtsbezirk Vechta der Anteil an Ausbildungsstellen im Bereich der Elektro-Berufe um 4,1% und der technischen Berufe gar um 20,5% gesteigert we Allerdings hat insbesondere der Bereich "Industrie und Handel"starke Einbußen hinnehmen müssen. Der Anteil, der dort abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist, wie aus der folgenden Tabelle deutlich wird, von knapp 50% 1992 auf 45% 1994 gesunken.

Zeki KARTAL

Tabelle 5: Auszubildende bundesweit nach Ausbildungsbereichen "Industrie und Handel" sowie "Handwerk"

Jahr	Industrie und Handel		Handwerk		Auszubildende insgesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1990	756.400	51,2%	486.900	32,9%	1.476.900	100%
1991	734.300	51,9%	460.400	32,2%	1.430.200	100%
1992	690.600	49,7%	459.600	33,1%	1.388.300	100%
1993	546.000	40,7%	459.999	34,4%	1.339.100	100%

Quelle: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Grund- und Strukturdaten 1994/95, sowie eigene Berechnungen.

Diese bundesweite Entwicklung ist auch für den Arbeitsamtsbezirk Oldenburg nachzuweisen.

Tabelle 6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg in den Bereichen Industrie und Handel jeweils Ende September

Jahr	Industrie und Handel		Handwerk		Auszubildende insgesamt	
1990	2.257	44,5	1.839	36,3	5.064	100%
1991	2.259	46,3	1.606	32,9	4.874	100%
1992	1.923	41,6	1.468	32,0	4.584	100%
1993	1.729	41,7	1.421	34,3	4.146	100%

Quelle: Arbeitsamt Oldenburg (Hrsg.): Jahresstatistik der Berufsberatung. Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt 1983 bis 1993.

Zum anderen drängen Jugendliche auf den Arbeitsmarkt, die keine oder eine schlechte schulische Ausbildung nachweisen können, wie die folgende Tabelle verdeutlicht:

Tabelle 7: Bei den Arbeitsämtern gemeldete Bewerber um einen Ausbildungsplatz nach schulischer Qualifikation im Bund, in den Arbeitsamtsbezirken Oldenburg und Vechta (inklusive Nebenstelle Cloppenburg) 1993

	Bund absolut in %		Oldenburg absolut in %		Vechta absolut in%	
Bewerber insgesamt	17.759	100	3.169	100	1.82	100
darunter Männer	8.750	49,2	1.491	47,0	884	48,5
darunter Frauen	9.009	50,7	1.678	53,0	940	51,5
davon ohne Hauptschulabschluss	1.318	7,4	195	6,6	143	7,8
davon mit Hauptschulabschluss	6.879	38,7	845	26,7	472	25,9
davon mit Realschulabschluss	7.354	41,4	1.566	49,4	979	53,7
Mit Hochschulreife	2.208	12,4	341	10,8	174	9,5

Quelle: Arbeitsamt Vechta: Gesamtübersicht Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1978–1994, sowie eigene Berechnungen

Der Arbeitsamtsbezirk Vechta liegt bei den Bewerbern für Berufsausbildungsstellen ohne Hauptschulabschluss um 0,4 Prozentpunkten über dem Bundesdurchschnitt. Sowohl im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg (mit 8 Prozentpunkten), als auch in Vechta (mit 12,3 Prozentpunkten) ist der prozentuale Anteil von

Jugendlichen mit einem mittleren Abschluss weit über dem Bundesdurchschnitt.

Die Tabellen des Arbeitsamtes erfassen indes längst nicht alle Jugendlichen, die arbeitslos sind und/oder eine Ausbildungsstelle suchen. Da der Schulabschluss bei der Berufswahl eine entscheidende Rolle spielt, geht die folgende Tabelle näher auf die schulische Situation im Untersuchungsgebiet ein. Dabei zeigt die Untersuchung von Klaus Krammetbauer den Anteil derjenigen Jugendlichen, die die Schule mit einem mittleren Abschluss verlassen haben (Krammetbauer, Klaus, 1994, 486).

Tabelle 8: Anteil der Jugendlichen mit einem mittleren Schulabschluss³ im Untersuchungsgebiet in Prozent im Schuljahr 1992/93^{}**

Niedersachsen	59,6%
Delmenhorst Stadt	43,9%
Oldenburg Stadt	69,5%
Ammerland	58,3%
Cloppenburg	48,2%
Oldenburg	61,3%
Vechta	54,9%
Wesermarsch	63,3%

Quelle: Krammetbauer, Klaus: "Schulabschlüsse der Schulabgänger aus dem Sekundarbereich I" in: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistische Monatshefte Niedersachsen 10/94. S.489

³ Abgänge aus dem Sekundarbereich I (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, IGS, FWS)

^{**}Unterschiede zu der vorherigen Tabelle ergeben sich daraus, dass die vorherige Tabelle nur die Jugendlichen auflistet, die um einen Ausbildungsplatz ersuchen, während diese Tabelle die Schulabgänger/innen insgesamt erfasst.

Sowohl die Unterschiede zwischen dem Untersuchungsraum im Verhältnis zum Landesdurchschnitt, als auch innerhalb des Untersuchungsraumes zeigen regionale Unterschiede bezüglich des Ausbildungsniveaus. Delmenhorst Stadt liegt mit 15,7 Prozentpunkten unterhalb des niedersächsischen Landesdurchschnitts und sogar mit 19,4 Prozentpunkten unter dem für die Wesermarsch ermittelten Ergebnis.

Zieht man die Zahlen der Jugendlichen hinzu, die gänzlich ohne Abschluss die Schule verlassen, so zeigt die folgende Tabelle, dass wiederum der Bezirk Delmenhorst Stadt die Statistik mit 13,5% negativ anführt. Oldenburg Stadt und die Wesermarsch haben mit 5,4% (43 Schüler/innen) bzw. 6,9% (48 Schüler/innen) den niedrigsten Anteil an Absolventen/innen ohne Hauptschulabschluss.

Tabelle 9: Anteil der Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss aus Hauptschulen im Schuljahr 1992/93

Niedersachsen	8,3%
Delmenhorst Stadt	13,5%
Oldenburg Stadt	5,4%
Ammerland	8,3%
Cloppenburg	10,9%
Oldenburg	6,7%
Vechta	10,2%
Wesermarsch	6,9%

Quelle: Krammetbauer, Klaus: "Schulabschlüsse der Schulabgänger aus dem Sekundarbereich I" in: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistische Monatshefte Niedersachsen 10/94. S.490 sowie eigene Berechnungen.

3. Die berufliche Situation Jugendlicher unter 25 Jahren im Kreis Oldenburg/Niedersachsen

3.1. Angebotsstruktur der Ausbildungsplätze

Tabelle 10: Gemeldete Ausbildungsstellen und Nachfrage nach Ausbildungsstellen im Arbeitsamtsbezirk Vechta zwischen 1990–1994

	Gemeldete Ausbildungsstellen					Nachfrage der Auszubildenden										
	1990/91%	1991/92	1992/93	1993/94	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94				
Metallberufe	677	22,4	739	24,7	680	24,5	558	24,4	276	14,6	219	13,0	220	12,3	213	11,7
Elektiker	120	3,9	160	5,4	121	4,4	126	5,5	134	7,1	139	8,3	111	6,2	120	6,6
Textil, Bekleidungs- und Lederberufe	59	1,9	41	1,4	53	1,9	28	1,2	27	1,4	13	1,4	14	0,8	12	0,7
Ernährungsberufe	258	8,5	242	8,1	256	9,2	181	7,9	51	2,7	46	2,7	41	2,3	55	3,0
Bau-Berufe	429	14,2	420	14,1	425	15,3	335	14,7	146	7,7	141	8,4	154	8,6	187	10,5
Übige Fertigungsberufe	83	2,7	77	2,6	44	1,6	42	1,8	52	2,6	39	2,3	36	2,0	28	1,5
Technische Berufe	42	1,4	31	1,0	34	1,2	41	1,8	103	5,5	93	5,5	96	5,4	92	5,0
Waren-Dienstleistungskaufleute	593	19,6	493	16,5	483	17,4	386	16,9	327	17,3	310	18,4	366	20,5	331	18,1
Verkehrsberufe	4	0,1	4	0,1	4	0,1	5	0,2	10	0,5	8	0,5	9	0,5	7	0,4
Org.- Verwaltung- u. Büroberufe	386	12,7	395	13,2	361	13,0	341	14,9	412	21,8	378	22,5	417	23,0	431	23,6
Körperpfleger, Gasfitter, Hausw. u. Reinigungsberufe	219	7,2	209	6,9	172	6,2	114	4,9	125	6,6	120	7,1	116	6,5	134	7,3
Übige Dienstleistungsberufe	68	2,2	75	2,5	55	1,9	53	2,3	185	9,8	143	8,5	166	9,3	162	8,8
Sonstige Berufe	81	3,0	103	3,4	88	3,2	75	3,3	40	2,1	35	2,1	39	2,2	52	3,3
Insgesamt	3029	100	2989	100	2776	100	2285	100	1888	100	1684	100	1785	100	1824	100

Quelle: Arbeitsamt Vechta: Gesamtübersicht Situation Ausbildungsstellenmarkt 1978–1994, sowie eigene Berechnungen

Zeki KARTAL

Zeki KARTAL

Tabelle 11: Gemeldete Ausbildungsstellen und Nachfrage nach Ausbildungsstellen im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg zwischen 1992–1994

	Gemeldete Ausbildungsstellen					Nachfrage der Auszubildenden					
	1992	%	1993	1994	1994	1992	1993	1994	1994	1994	
Metallberufe	1250	21.1	1042	771	17.9	380	11,6	348	10,9	402	11,8
Elektriker	370	6.2	326	248	5,8	227	6,9	237	7,5	244	7,8
Textil, Bekleidungs- und Lederberufe	72	1,2	66	37	0,9	90	2,8	73	2,3	87	2,6
Ernährungsberufe	431	7,3	354	321	7,5	71	2,2	66	2,1	66	1,9
Bau-Baueinrichtungen	586	9,9	553	394	9,2	263	8,1	258	8,1	318	9,3
Übrige Fertigungsberufe	57	0,9	74	54	1,3	90	2,8	93	2,9	81	2,4
Technische Berufe	96	1,6	94	75	1,7	208	6,4	165	5,2	202	5,9
Waren-Dienstleistungskaufleute	1259	21,3	1054	906	21,1	766	23,5	703	22,2	761	22,4
Verkehrsberufe	73	1,2	83	90	2,1	23	0,7	22	0,7	31	0,9
Org.-verwaltungs-, u. Büroberufe	770	13,0	699	670	15,6	639	19,6	696	21,9	690	20,3
Körperpfleger, Gasfieberer, Hausw. u. Reinigungsberufe	487	8,2	189	314	7,3	200	6,1	264	8,3	178	5,2
Übrige Dienstleistungsberufe	233	3,9	400	205	4,8	263	8,1	194	6,1	292	8,6
Sonstige Berufe	237	4,0	228	206	4,8	42	1,9	50	1,6	50	1,5
Insgesamt	5921	100	5162	4291	100	3262	100	3169	100	3402	100

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit: AA Oldenburg. Gesamtauswertung (nur Berufe nach BBIG) Dst. Nr. 261 Stand: jeweils 30.9.1992,1993, 1994; sowie eigene Berechnung.

Die beiden auf den ersten Blick verwirrenden Tabellen werden deutlicher, vergleicht man das Angebot ausgewählter Ausbildungsstellen mit den Wünschen der Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen.

Tabelle 12: Vergleich der Struktur ausgewählter Ausbildungsplätze mit den Ausbildungsvorstellungen der Jugendlichen für den Arbeitsamtsbezirk Vechta, inklusive Cloppenburg 1994

Ausgewählte Ausbildungsbereiche	Angebot an Ausbildungsplätzen	Nachfrage der Bewerber/innen
Metallberufe	24,4%	11,7%
Ernährung	7,9%	3,0%
Organisation und Verwaltung	14,9%	23,6%
Übrige Dienstleistungen	2,3%	8,8%
Baugewerbe	14,7%	10,3%
Technische Berufe	1,8%	5,0%

Tabelle 13: Vergleich der Struktur ausgewählter Ausbildungsplätze mit den Ausbildungsvorstellungen der Jugendlichen für den Arbeitsamtsbezirk Oldenburg 1994

Ausgewählte Ausbildungsbereiche	Angebot an Ausbildungsplätzen	Nachfrage der Bewerber/innen
Metallberufe	17,9%	11,8%
Ernährung	7,5%	1,9%
Organisation und Verwaltung	15,6%	20,3%
Übrige Dienstleistungen	4,8%	8,6%
Übrige Fertigungsberufe	1,7%	5,9%

Hier verdeutlicht sich, dass strukturelle Ungleichheiten bezüglich des Angebots und der Nachfrage auf dem Ausbildungssektor auch in der Untersuchungsregion bestehen. Besonders weit klafft die Schere zwischen Angebot und Nachfrage im Bereich der Metallberufe, in dem in Oldenburg 17,9% der Ausbildungsstellen angeboten werden, dies jedoch nur von 11,8% der Jugendlichen nachgefragt wird. Im Arbeitsamtsbezirk Vechta ist diese Rate mit 24,4% zu 11,7% sogar noch höher. Umgekehrt verhält sich der Sachverhalt bei den Bereichen Organisation und Verwaltung. Zu dieser Kategorie zählen beispielsweise Berufe in der Datenverarbeitung,

Rechtsanwaltsgehilfe/in, Industriekaufmann/frau etc. Hier ist die Nachfrage der Jugendlichen um ein Vielfaches höher, als die angebotenen Stellen. 20,3% der Jugendlichen in Oldenburg und 23,6% in Vechta stehen wünschen sich eine Ausbildung in diesen Bereichen. Allerdings entfallen nur 15,6% aller offenen Ausbildungsstellen in Oldenburg und nur 14,6% in Vechta auf diesen Bereich. Dieser Trend lässt sich durch den gesamten Untersuchungszeitraum hindurch verfolgen. Die unterschiedlichen Wünsche zwischen Auszubildenden und Anbietern ist mit ein Grund dafür, dass trotz Ausbildungsstellenüberhang, Jugendliche keinen, ihren Wünschen entsprechenden Ausbildungsplatz erhalten. Oft wird in diesem Fall auf einen Ausbildungsberuf zweiter Wahl zurückgegriffen, was die Gefahr eines Ausbildungsabbruchs erhöht. Im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg brechen ca. 15,8% der Jugendlichen ihre Ausbildung vorzeitig ab.

Tabelle 14: Ausbildungsabbrüche im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg zwischen 1990 und 1994:

	1990	1991	1992	1993	1994*
abgeschlossene Ausbildungsverträge insgesamt	5.064	4.874	4.584	4.146	3.832
Abbrüche im kaufmännischen Bereich	611	582	580	640	536
	12,1	11,9	12,7	15,4	13,9
Abbrüche im technischen Bereich	127	107	144	105	101
	2,5	2,2	3,1	2,5	2,6
Abbrüche insgesamt im Verhältnis zur Gesamtzahl der Ausbildungen	14,6	14,1	15,8	17,9	16,5

* Zahlen für September 1994

Quellen: Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Oldenburg (IHK); Bundesanstalt für Arbeit: AA Oldenburg. Gesamtauswertung (nur Berufe nach BBIG) Dst. Nr. 261 Stand: 30.9.1994; sowie eigene Berechnungen.

3.2. Übernahmesituation *

Nach erfolgreichem Abschluss der beruflichen Ausbildung müssen Jugendliche die "zweite Schwelle", die Übernahme in ein (unbefristetes) Beschäftigungsverhältnis, überwinden. 1993 meldete die Bundesanstalt für Arbeit 75.000 junge Menschen, ein Drittel mehr als im Vorjahr, die nach ihrer Ausbildung als Arbeitslose registriert wurden (Westhof, 1992, 26 f.). Ein zusätzliches Indiz für die kritische Situation ist die Zunahme von befristeten Arbeitsverträgen im Anschluss an das Ende der Ausbildung.

Insbesondere die Übernahmesituation in den Metall- und Elektroberufen verschlechterte sich 1993.

Die konjunkturellen Schwierigkeiten, verbunden mit der Wiedervereinigung Deutschlands, sind neben Rationalisierungsmaßnahmen hauptverantwortlich für den 1993 einsetzenden Personalabbau, der vor allem junge Fachkräfte betrifft (Westhof, 1992, 26 f.). Auch renommierte Unternehmen, wie BAYER - Leverkusen meldeten im November 1992 von 350 Auszubildenden nur 100 übernehmen zu können. In den von der Treuhand privatisierten Betrieben in einigen Stadtteilen Ost-Berlins können gar 60–70 Prozent der Auszubildenden mit keiner Übernahme rechnen (Kalhöfer, 1993, 46).

3.3. Arbeitslosigkeit

Tabelle 15: Arbeitslosenquote Jugendlicher unter 25 Jahren im Untersuchungsraum

Arbeitslose unter 25 Jahren	1994	1993	1992
Arbeitsamtsbezirk Oldenburg	3.272 10,0%**	3.088 8,6%	2.828 7,5%
Hauptamt Oldenburg	1.324 12,2%	1.240 9,6%	*
Dienststelle Delmenhorst	764 10,0%	666 8,6%	*
Arbeitsamt Vechta	-	1.391 18,3%	1012 19,5%
Landkreis Wesermarsch	622 9,7%	584 9,5%	*

* Trotz zahlreicher Anfragen war es nicht möglich, konkrete Zahlen zur Übernahmesituation im Untersuchungsgebiet zu erhalten. Daher können im Folgenden nur allgemeine Tendenzen festgestellt werden.

*Durch Neugliederung der Dienststellenbezirke ab Oktober 1992 ist die Vergleichbarkeit mit früheren Daten eingeschränkt. bzw. nicht möglich.

**Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Arbeitsamt Oldenburg: Presseinformation: Arbeitsmarktlagebericht Dezember 1994. Oldenburg, Januar 1995; Arbeitsamt Vechta: Arbeitslose nach ausgewählten Strukturmerkmalen Zeitreihe, jeweils September, sowie eigene Berechnungen.

Im gesamten Untersuchungsgebiet hat die Arbeitslosigkeit Jugendlicher unter 25 Jahren zugenommen. Im Arbeitsamtsbezirk Vechta sind beinahe 20% aller Arbeitslosen Jugendliche unter 25. Dies ist als ein Ergebnis der Rezession, des Stellenabbaus und der in weiten Bereichen stattfindenden Automatisierung zu bewerten. Jugendliche unter 25 Jahren sind im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg jedoch weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Ältere, und die Dauer der Arbeitslosigkeit ist geringer.

Tabelle 16: Arbeitslose unter 25 Jahren nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Geschlecht im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg Ende September 1993

	unter 1 Monat	1 bis unter 3 Monate	3 bis unter 6 Monate	6 bis unter 12 Monate	1 bis unter 2 Jahre	2 Jahre und länger
unter 20 insgesamt	26,4%	41,3%	25,0%	6,1%	1,3%	-
Männer	24,0%	38,6%	27,7%	8,2%	1,5%	-
Frauen	28,6%	43,8%	22,4%	4,1%	1,0%	-
unter 25 insgesamt	20,3%	32,5%	23,7%	15,0%	7,1%	1,4%
Männer	20,7%	34,3%	22,6%	13,7%	7,2%	1,5%
Frauen	19,9%	30,1%	25,2%	16,9%	6,8%	1,2%

Quelle: Arbeitsamt Oldenburg: Arbeitsmarktstrukturanalyse, Ausgabe 1994

Tabelle 17: Arbeitslose unter 25 Jahren nach Dauer der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Vechta, inklusive Cloppenburg Ende September 1993

	unter 1 Monat	1 bis unter 3 Monate	3 bis unter 6 Monate	6 bis unter 12 Monate	1 bis unter 2 Jahre	2 Jahre und länger
unter 20 insgesamt	36,1%	46,1%	14,3%	3,0%	0,4%	0,0%
unter 25 insgesamt	27,9%	38,3%	19,5%	11,1%	2,8%	0,4%

Quelle: Arbeitsamt Vechta: Arbeitsmarkt-Strukturanalyse, September 1993: Die Arbeitslosen nach der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit, Stand: Ende September

* Trotz zahlreicher Anfragen war es nicht möglich, konkrete Zahlen zur Übernahme-situation im Untersuchungsgebiet zu erhalten. Daher können im Folgenden nur allgemeine Tendenzen festgestellt werden.

In der Gruppe der unter 20 jährigen sind im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg prozentual mehr Frauen länger kurzfristig arbeitslos (bis unter drei Monate) als Männer. Dies ändert sich in der Gruppe der bis unter 25jährigen, wo der Anteil der kurzfristig arbeitslosen Männer überwiegt. Mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von 4,2 Monaten für beide Geschlechter im Jahre 1993 stellt sich die Situation dieser Arbeitsgruppe besser dar als die der über 55 Jährigen, die mit durchschnittlich 26,1 Monaten Erwerbslosigkeit rechnen mussten. Die durchschnittliche Zeit der Arbeitslosigkeit betrug 1993 im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg 13,1 Monate. Auch hier liegen die Jugendlichen bis 24 Jahre mit 4,2 Monaten weit unter dem Durchschnitt. Im Arbeitsamtsbezirk Vechta fanden 66,2% aller arbeitslosen Jugendlichen unter 25 nach spätestens drei Monaten Arbeitslosigkeit wieder eine Anstellung (Arbeitsamt Vechta, 1993, Tabelle 26). Wenn jedoch in Betracht gezogen wird, dass ein Großteil dieser Arbeitslosen gerade ihre berufliche Ausbildung abgeschlossen haben dürfte, so zeigt diese Zahl, dass ein Teil dieser Gruppe nach Abschluss des Ausbildungsverhältnisses nicht übernommen wurde, bzw. keine Berufsausbildung vorzuweisen hat. Im Arbeitsamtsbezirk Vechta verfügten 43,7% der gemeldeten arbeitslosen Jugendlichen über keine abgeschlossene Berufsausbildung (Arbeitsamt Vechta, 1993, Tabelle 26).

Von den im September 1993 gemeldeten 3.036 Arbeitslosen unter 25 Jahren des Arbeitsamtsbezirks Oldenburg haben 38,9% keine abgeschlossene Berufsausbildung und davon 8% keinen Hauptschulabschluss (Arbeitsamt Oldenburg, 1994, 16). Etwa 30% der übrigen jugendlichen Arbeitslosen konzentrieren sich auf die Bereiche Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe (10,8%); Warenkaufleute (11,4%), sowie Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe (10,8%). Betrachtet man mit diesem Hintergrund die dreißig 1992 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe nach Rangfolge, so stellt man fest, dass die oben genannten Berufe mit der höchsten Jugendarbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg unter den beliebtesten fünf Ausbildungsberufen zu finden sind (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie Hrsg., 1994/95, 113). Dies bedeutet, dass es für die Jugendarbeitslosigkeit so lange keine Entspannung geben kann, so lange Ausbildungen nicht verstärkt auch in anderen Bereichen unternommen werden.

3.4. Soziale Situation

Der prozentuale Anteil der Gesamtbevölkerung im Untersuchungsraum, der Sozialhilfe erhält, erreicht Werte zwischen 3,8% (Ammerland) und 6,8% (Oldenburg Stadt und Wesermarsch).

Trotz dieser Unterschiede liegt in allen Gebieten der Anteil von Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren, die Sozialhilfe empfangen über 15% (Ausnahme; Oldenburg Stadt mit 13,9%) und erreicht in Delmenhorst 17,7%. Damit liegt die Quote zwar knapp unter dem Niedersächsischen Durchschnitt, doch ist dies kein Grund der Entwarnung. Jugendliche dieser Altersgruppe haben in der Regel noch nicht lange sozialversicherungspflichtig gearbeitet, so dass sie nach Ende ihrer Ausbildung (sofern sie eine Ausbildungsstelle erhalten), wenn sie nicht übernommen werden, von Sozialhilfe leben müssen. Die beiden folgenden Tabellen illustrieren die Werte:

Tabelle 18: Sozialhilfeempfänger/innen unter 25 Jahren im Untersuchungsraum 1993

	insgesamt	15-18	18-21	21-25
Delmenhorst Stadt	4.931 100%	240 5,2%	264 5,7%	369 8,0%
Oldenburg Stadt	10.031 100%	432 4,3%	366 3,6%	603 6,0%
Ammerland	3.822 100%	221 5,8%	153 4,0%	239 6,3%
Cloppenburg	6.603 100%	369 5,6%	257 3,9%	383 5,8%
Oldenburg	4.171 100%	210 5,0%	161 3,9%	296 7,1%
Vechta	4.729 100%	242 5,1%	209 4,4%	311 6,6%
Wesermarsch	6.259 100%	273 4,4%	251 4,0%	507 8,1%

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.). Statistische Berichte Niedersachsen. K I 1 - j/93 Sozialhilfe 1993, Teil 2: Sozialhilfeempfänger S. 44 f.

Tabelle 19: Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen an der Gesamtbevölkerung und Anteil der Jugendlichen zwischen 15 und 25 an den Sozialhilfeempfängern/innen im Untersuchungsraum 1993

	Anteil der Sozialhilfeempfänger/inin an der Gesamtbevölkerung	Anteil der Jugendlichen zwischen 15-25 an den Sozialhilfeempfängern/innen
Delmenhorst Stadt	6,4%	17,7%
Oldenburg Stadt	6,8%	13,9%
Ammerland	3,8%	16,0%
Cloppenburg	5,1%	15,3%
Oldenburg	3,8%	15,9%
Vechta	4,3%	16,1%
Wesermarsch	6,8%	16,5%

Quellen: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistische Berichte Niedersachsen. K I 1 - j/93 Sozialhilfe 1993, Teil 2: Sozialhilfeempfänger S.44 ff
 Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistische Berichte Niedersachsen: Bevölkerung der Gemeinden am 31.Dezember 1993 S.65 sowie eigene Berechnungen

Die folgende Auflistung zeigt den Prozentanteil Jugendlicher zwischen 15 und 25 Jahren, die Sozialhilfe erhalten aus einer weiteren Perspektive. Betrachtet man den Anteil dieser jugendlichen Sozialhilfeempfänger/innen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Jugendlichen dieser Altersgruppe im Untersuchungsraum, werden gravierende Unterschiede deutlich. Während in Vechta nur 4,6% aller Jugendlichen dieses Alters Sozialhilfe empfangen, beträgt der Anteil in Delmenhorst 9,2%.

Tabelle 20: Anteil der jugendlichen Sozialhilfeempfänger/innen zwischen 15 und 25 im Verhältnis zur Gesamtzahl an Jugendlichen dieser Altersgruppe im Untersuchungsraum Stand: 31.12.1993

	Gesamtzahl der Jugendlichen zwischen 15 und 25	Anteil der jugendlichen Sozialhilfeempfänger/innen zwischen 15 und 25	Anteil der jugendlichen Sozialhilfeempfänger/innen im prozentualen
Delmenhorst	9.499	873	9,20%
Oldenburg	17.711	1.401	7,90%
Ammerland	12.567	613	4,90%
Cloppenburg	19.181	1.009	5,30%
Oldenburg	14.739	667	4,50%
Vechta	16.431	762	4,60%
Wesermarsch	11.144	1.031	9,30%

Quellen: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.): Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand 1993.A I 3-j/93 S. 16; Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.): Sozialhilfe 1993 Teil 2: Empfänger K I 1-j/93 S. 16 ff sowie eigene Berechnungen

4. Situation junger Ausländer

Das Bundesinstitut für Bildung und Forschung (BIBB) legte im Rahmen seines Forschungsprojektes "Berufsbildungssituation ausländischer Jugendlicher" alarmierende Zahlen vor. Obwohl der Anteil ausländischer Jugendlicher in der entsprechenden Altersgruppe 13% beträgt, hatten 1989 nur 6% einen Ausbildungsplatz (Schaub, 1991,18f.).

Die Gründe dieser Misere beginnen nicht erst mit dem Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung, sondern setzen bereits mit dem Schulbesuch ein. 1991 verließ jeder/e dritte Deutsche das Schulsystem mit

der Hochschulreife, jedoch nur jeder/e zehnte ausländische Jugendliche. Etwa 20% der ausländischen Jugendlichen (zum Vergleich: etwa 6% der deutschen Schüler/innen) verlassen die Schule derzeit ohne Hauptschulabschluss. Diese Tatsache hat direkte Auswirkungen auf die Ausbildung. Bereits durch nicht-vorhandenen oder geringeren Schulabschluss (Hauptschul- statt Realschulabschluss) sinken die Chancen der Jugendlichen auf dem Ausbildungsmarkt ihren (Wunsch) Beruf erlernen zu können. Die Folge ist, dass auf weniger attraktive Ausbildungsbereiche zurückgegriffen wird, die zwar nicht dem eigenen Wunsch, wohl aber den Noten entsprechen. Bereits hier ist ein späteres Scheitern vorprogrammiert.

Die Misere ausländischer Schulabsolventen/innen wird deutlich, vergleicht man den erreichten Schulabschluss an allgemeinbildenden Schulen zwischen Schulabgängern/innen insgesamt und ausländischen Schulabgängern/innen:

Tabelle 21: Schulabgänger/innen insgesamt nach Art des Abschlusses in Prozent der gleichaltrigen Bevölkerung 1993 im Bund und im Land Niedersachsen

	1993
ohne Hauptschulabschluss	
Bundesweit	8,6%
Niedersachsen	8,3%
davon Sonderschule	
Bundesweit	3,4%
Niedersachsen	3,0%
Mit Hauptschulabschluss	
Bundesweit	26,1%
Niedersachsen	18,6%
Realschul- oder verbleichbarer Abschluss	
Bundesweit	46,5%
Niedersachsen	41,7%
Fachhochschulabschluss	
Bundesweit	9,1%
Niedersachsen	8,36%
Hochschulabschluss	
Bundesweit	25,8%
Niedersachsen	22,9%

Quelle: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie (Hrsg.): Grund- und Strukturdaten 1994/95 und eigene Berechnungen.

Tabelle 22: Ausländische Schulabgänger/innen insgesamt nach Art des Abschlusses in Prozent der gleichaltrigen Bevölkerung zwischen 1990 und 1993 im Bund und im Land Niedersachsen

	1993
ohne Hauptschulabschluss	
Bundesweit	16,6%
Niedersachsen	26,6%
davon Sonderschule	
Bundesweit	4,6%
Niedersachsen	5,7%
Mit Hauptschulabschluss	
Bundesweit	43,5%
Niedersachsen	24,6%
Realschul- öder verbleichbarer Abschluss	
Bundesweit	26,6%
Niedersachsen	35,8%
Fachhochschulabschluss	
Bundesweit	0,7%
Niedersachsen	3,0%
Hochschulabschluss	
Bundesweit	8,4%
Niedersachsen	9,9%

Quellen: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz: Ausländische Schüler und Schulabsolventen 1984–1993, Nr.131, Dezember 1994. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie (Hrsg.): Grund- und Strukturdaten 1994/95; sowie eigene Berechnungen

Zwar erreichen in Niedersachsen bedeutend mehr ausländische Schulabgänger/innen einen Realschulabschluss (35,8% in Niedersachsen zu 26,6% bundesweit), jedoch liegt der Anteil derjenigen Schulabsolventen/innen, die die Schulen ohne Abschluss verlassen mit 26,6% mit 10 Prozentpunkten höher als der Landesdurchschnitt mit 16,6%.

Trotz leichten prozentualen Anstiegs des Schulbildungsniveaus ausländischer Jugendlicher ist deren Situation weiterhin geprägt durch eine Überrepräsentierung im Sonder- und Hauptschulbereich, eine Unterrepräsentierung auf Gymnasien und Realschulen, sowie besonders niedrige Ausbildungsquoten.

Der niedrige oder nicht vorhandene Schulabschluss findet seine Entsprechung in den gewählten Ausbildungsberufen. Die jungen Ausländer sind von den Bereichen Bankwesen, Versicherungen und Organisationen weitgehend ausgeklammert (Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein- Westfalen, 1994, 86ff.). Sie arbeiten in erster Linie in den Bereichen der industriellen Fertigung, wie auch schon die erste Anwerbe-generation. Eine Angleichung des Erwerbsverhaltens von Deutschen und Ausländern scheint auch 1995 nicht in Sicht. Nur jeder siebte Ausbildungsbetrieb bildet überhaupt ausländische Jugendliche aus (Schaub, 1991, 8f.).

Tabelle 23: Die häufigsten Ausbildungsberufe für deutsche und ausländische Jugendliche

Ausländische Jungen	Deutsche Jungen	Ausländische Mädchen	Deutsche Mädchen
Metallbaur (19,5%)	KFZ Mechaniker (8,5%)	Friseurin (20%)	Kauffrau im Einzelhandel (7,5%)
KFZ Mechaniker (13,4%)	Elektroinstallateur (5,0%)	Apothekenhelferin (11,7%)	Arzthelferin (7,3%)
Elektroinstallateur (10,6%)	Industriemechaniker (3,0%)	Arzthelferin (8,7%)	Friseurin (6,2%)

Quellen: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Grund- und Strukturdaten 1994/95.S.114ff; Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Jugendliche ausländischer Herkunft vor der Berufswahl. Handbuch für die Berufsberatung. Nürnberg, 1993 S. 16

Die drei beliebtesten Ausbildungsberufe für ausländische Jugendliche absorbieren 43,5% der Jungen und 40,4% der Mädchen. Bei den deutschen Jugendlichen entfallen auf die drei beliebtesten Bereiche lediglich 16,5% der Jungen und 21% der Mädchen. Dies deutet darauf hin, dass ausländische Jugendliche bedeutend stärker als die vergleichbare deutsche Gruppe, auf bestimmte Berufe fixiert sind. Berufe im Bereich Metall, Elektrik und Montage sind jedoch besonders von Arbeitslosigkeit bedroht.

Alarmierend sind auch die Zahlen der Ausbildungsabbrüche bei ausländischen Jugendlichen. Die Ausbildungsabbruchquote stieg von 19% 1979/80 auf 26,6% im Jahre 1989. Somit lösten ausländische Jugendliche ihre Ausbildungsverträge um 30% häufiger als die vergleichbare deutsche Gruppe vorzeitig auf (Universität Bielefeld Fakultät für Soziologie, 1994,6ff.).

Hinzu kommt, dass sich ausländische Jugendliche auf nur wenige Berufe konzentrieren. In diesen Bereichen gibt es geringe

Beschäftigungsmöglichkeiten und das Risiko nach der Ausbildung keinen Ausbildungsplatz zu erhalten, ist größer als bei deutschen Jugendlichen. Speziell bei den ausländischen Jugendlichen wirkt ein Filter bereits vor dem Beginn einer Ausbildung:

Auch nach einer nun beinahe 40 jährigen Migrationsgeschichte besteht in zahlreichen ausländischen Familien der Wunsch nach Rückkehr in die Heimat. Was die "Rückkehr" für die erste Generation wäre, ist für die zweite und dritte Generation der Umzug in ein meist nur durch Ferienaufenthalte bekanntes Land. Alle Untersuchungen zu diesem Thema zeigen, dass zwar der Wunsch besteht "irgendwann", "bald" und in "zwei, drei Jahren" in das Herkunftsland zurückzukehren, dies jedoch kaum realisiert wird. Nichtsdestotrotz bedeutet dies für die ausländischen Jugendlichen ein Leben in der Schwebel. Oft werden langfristige Ausbildungen (3 Jahre) nicht begonnen, da die Familie ja eigentlich zurückkehren möchte. Auch potentielle Ausbilder/innen und Arbeitgeber/innen kennen diese Problematik und schrecken vor der Einstellung eines/r ausländischen Jugendlichen zurück. Die Gefahr, dass die Ausbildung nicht beendet wird, oder der/die Jugendliche unmittelbar danach dem Betrieb nicht mehr zur Verfügung steht, verhindert das Zustandekommen zahlreicher Ausbildungsverträge.

In diesem Zusammenhang kommt der Berufsberatung der Bundesanstalt für Arbeit eine tragende Rolle zu. Zwar haben insgesamt 82% aller ausländischen Jugendlichen die Einzelberatung oder das Selbstinformationsangebot genutzt, jedoch lediglich 49% der ungelerten ausländischen Jugendlichen (Bundesanstalt für Arbeit, 1993, 8.)

5. Situation junger Frauen

Insbesondere die Situation junger Ausländerinnen bedarf noch zahlreicher Verbesserungen. Gegenwärtig ist der Anteil der Mädchen und Frauen im Ausbildungsbereich zwar auf 42% gestiegen, der Anteil ausländischer Mädchen und Frauen stagniert jedoch weiterhin bei einem Drittel (Bundesanstalt für Arbeit, 1993, 14).

Bereits bei der Berufsberatung sind ausländische Mädchen im Bundesdurchschnitt mit 42% weniger häufiger vertreten als ausländische Jungen mit 58%. Die folgende Tabelle zeigt jedoch, dass der Anteil ausländischer Frauen und Mädchen, die das Angebot einer Berufsberatung annehmen seit 1990/91 stetig gestiegen ist.

Tabelle 24: Ratsuchende der Berufsberatung beim Arbeitsamt Oldenburg nach Geschlecht und Nationalität

Ratsuchende	1992/93		1991/92		1990/91	
insgesamt	9.635	100%	9.456	100%	10.000	100%
Männer	4.588	47,6%	4.440	46,9%	4.647	46,5%
Frauen	5.047	52,38	5.016	53,0%	5.353	53,5%
davon Ausländer insgesamt	667	100%	643	100%	551	100%
Männer	346	51,9%	346	53,8%	319	57,9%
Frauen	321	48,1%	297	46,2%	232	42,1%

Quelle: Arbeitsamt Oldenburg (Hrsg.): Jahresstatistik der Berufsberatung 1992/93 S. 4 eigene Berechnungen

Die Inanspruchnahme der Berufsberatung hat sich bei Deutschen und Ausländern/innen gegenteilig entwickelt. Während deutsche Frauen das Angebot geringfügig weniger häufig in Anspruch nahmen (von 53,5% 1990/91 auf 52,4% 1992/93), zeichnet sich bei den ausländischen Frauen eine erfreuliche Steigerung von 42,1% auf 48,1% ab. Im Gegenzug dazu nimmt die Beratungsbereitschaft ausländischer Männer, im Gegensatz zur steigenden Tendenz bei den deutschen Männern, ab. Die Jahresstatistiken des Oldenburger und Vechta' Arbeitsamtes lassen noch einen weiteren Trend erkennen. Frauen werden bedeutend seltener vermittelt, als Männer.

Tabelle 25: Nicht vermittelte Bewerber/innen im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg

	1992/93		1991/92		1990/91	
Nicht vermittelte Bewerber/innen insgesamt	126	100%	235	100%	205	100%
Männer	60	47,60	92	39,10%	88	42,90%
Frauen	66	52,40	143	60,90%	117	57,10%

Quelle: Arbeitsamt Oldenburg (Hrsg.): Jahresstatistik der Berufsberatung 1992/93 S. 4 eigene Berechnungen.

Tabelle 26: Nicht vermittelte Bewerber/innen im Arbeitsamtsbezirk Vechta, inklusive Cloppenburg

	1993/94		1992/93		1991/92	
Nicht vermittelte Bewerber/innen	34	100%	28	100%	31	100%
Männer	10	29,40%	14	50,00%	12	38,70%
Frauen	24	70,60%	14	50,00%	19	61,30%

Quelle: Arbeitsamt Vechta (Hrsg.): Ausbildungsstellenmarkt: Gesamtübersicht, Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt Tabelle 3, sowie eigene Berechnungen.

Der Unterschied zwischen der Vermittlung von Frauen und Männern wird im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg 1991/92 besonders deutlich, als sich 47,3% Männer und 52,7% Frauen um Stellen bewarben, jedoch 60,9% der Bewerberinnen keine Stelle erhielten. 1992/93 hat sich die Situation wieder entspannt. im Bezirk Vechta (inklusive Cloppenburg) stellt sich die Situation kritischer dar. in den dargestellten Jahren lag der Anteil der Frauen, die sich um eine Anstellung bewarben, knapp über 50%. Ihr Anteil an den Nichtvermittelten betrug jedoch im Zeitraum 1993/94 70,6%.

6.Schlussfolgerung

Das duale Ausbildungssystem in der Bundesrepublik durchläuft derzeit zahlreiche Transformationsprozesse. Zwar gab es 1993 erstmals mehr Studierende als Jugendliche, die eine Ausbildung absolvieren wollten, gleichzeitig jedoch wird für Absolventen/innen von Hauptschulen (mit und ohne Abschluss) der Zugang zur Berufsausbildung immer starker von höher Qualifizierten (Realschulabschluss, Fachabitur und Abitur) blockiert. Diese Entwicklung setzt sich in der innerbetrieblichen Aufstiegshierarchie fort. Die Stellen des mittleren Vorgesetzten sowie Technikerpositionen werden nicht mehr in erster Linie durch innerbetrieblichen Aufstieg besetzt, vielmehr drängen hier Absolventen/innen der Fachhochschulen und Universitäten auf die Positionen des mittleren Managements (Kruse/Paul – Kolhof, 1993, 703). Diese Entwicklung ist u. a. verantwortlich dafür, dass für viele Auszubildende eine langfristige berufliche Perspektive fehlt.

Insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene, die die erste Hürde, eine qualifizierte Berufsausbildung, bereits genommen haben, gilt es, Erleichterungen, für den Eintritt in ein (unbefristetes) Arbeitsverhältnis zu schaffen. Die neuen Tarifvereinbarungen versuchen Lösungen zu finden, die sowohl der Situation der jungen Fachkräfte als auch der Betriebe gerecht werden. Gisela Westhoff hat in ihrem Artikel "Übergangmodell nach der Ausbildung (...)" (Westhof, 1992, 26f.). Folgende Modelle vorgestellt, die von einigen Firmen bereits angewendet werden:

Teilzeitarbeit für Berufsanfänger/innen; Job-Sharing älteren Beschäftigten werden entweder außerbetriebliche Weiterbildungsmaßnahmen oder Teilzeitstellen angeboten. Dadurch werden Stellen frei, die

durch die Absolventen besetzt werden können; Vermittlung von Absolventen an interessierte Unternehmen befristete Arbeitsverträge. Gerade in diesem Bereich ist eine konzertierte Aktion von Bund, Ländern und Gemeinden notwendig. Die Rationalisierung und Umstrukturierung weiter Bereiche der Industrie führt mittel- und langfristig dazu, dass immer mehr Jugendliche gezwungen werden, sofern sie überhaupt eine Ausbildung absolvieren konnten, ihre angestammte Region und ihr gewohntes soziales Umfeld zu verlassen. Um dies zu verhindern müssen regionale Struktur- und Beschäftigungsprogramme entwickelt werden (Kalhöfer, 1993,46).

Zur besseren Berufsausbildungssituation ausländischer Jugendlicher muss eine auf mehreren Ebenen einsetzende Förderung bereits in der Schulzeit ansetzen. Hier müssen insbesondere die Eltern mit eingebunden werden, die in ausländischen Migrantenfamilien eine weitaus größere Rolle bei der späteren Berufswahl ihrer Kinder spielen als in vergleichbaren deutschen Familien. Das duale Bildungssystem mit seiner zwei- bis dreijährigen Ausbildungszeit, in der weitaus weniger Geld verdient wird als mit einer an- oder ungelerten Tätigkeit, wird sich erst langfristig bezahlt machen. Dies ist ein Aspekt, der bei Beratungsgesprächen betont werden muss. In der weiter oben zitierten Untersuchung der Universität Bielefeld erklärte der überwiegende Teil der ausländischen Jugendlichen, die ihre Ausbildung vorzeitig abgebrochen hatten, nicht genügend informiert worden zu sein. Hier sind die Berufsberater/innen gefordert. Es erscheint auf den ersten Blick nicht ersichtlich, dass ausländische Jugendliche, die hier geboren und aufgewachsen sind, Sprachprobleme haben könnten. In der Realität jedoch, ist zwar das Alltagssprachvermögen sehr gut entwickelt, vielen Jugendlichen fehlt jedoch der Zugang zur fachspezifischen Sprache der Berufswelt. Auch hier ist ein großes Einfühlungsvermögen der Berufsberater/innen verlangt.

In vielen Bereichen bleibt die Studie noch aktuell: Die Eltern werden immer noch nicht richtig einbezogen, ausländischen Jugendliche (die heute "Jugendliche mit Migrationshintergrund" heißen) buhlen noch immer um die wenigen Ausbildungsplätze und tummeln sich immer noch in 5 Berufen etc. Aber Mittlerweile gibt es zig neue Tarifvereinbarungen; Sozialhilfe gibt es nicht mehr; die QUALI, die qualifizierten Hauptschulabschluss; die Betriebe öffnen sich interkulturell etc. In diesem Fall ist es richtig im nächsten Schritt, die Situation von damals (mit den gleichen Statistiken) und heute zu vergleichen.

LİTERATURVERZEİCHNIS

Arbeitsamt Oldenburg Hrsg., (1994). Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1983 bis 1993, Oldenburg.

Arbeitsamt Oldenburg Hrsg., (1994). Jahresstatistik der Berufsberatung. Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt 1983 bis 1993, Oldenburg.

Arbeitsamt Oldenburg Hrsg., (1994). Presseinformation, Arbeitsmarktlagebericht, Dezember 1994, Oldenburg.

Arbeitsamt Oldenburg Hrsg., (1995). Presseinformation, Arbeitsmarktlagebericht, Januar 1995, Oldenburg.

Arbeitsamt Vechta (1994). Arbeitslose nach ausgewählten Strukturmerkmalen Zeitreihe, jeweils September, Vechta.

Arbeitsamt Vechta (1995). Gesamtübersicht Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt 1978–1994, Vechta.

Arbeitsamt Vechta (1993). Arbeitsmarkt-Strukturanalyse,: Die Arbeitslosen nach der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit, Stand: Ende September, Vechta.

Bundesanstalt für Arbeit Hrsg., (1993). Jugendliche ausländischer Herkunft vor der Berufswahl. Handbuch für die Berufsberatung, Nürnberg.

Bundesanstalt für Arbeit (1992). AA Oldenburg. Gesamtauswertung (nur Berufe nach BBIG) Dst. Nr. 261 Stand: jeweils 30.9.1992

Bundesanstalt für Arbeit (1993). AA Oldenburg. Gesamtauswertung (nur Berufe nach BBIG) Dst. Nr. 261 Stand: jeweils 30,9. 1993

Bundesanstalt für Arbeit (1994). AA Oldenburg. Gesamtauswertung (nur Berufe nach BBIG) Dst. Nr. 261 Stand: jeweils 30.9.1994

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie Hrsg., (1994/95). Grund- und Strukturdaten, Bonn

CEDEFOP, Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (1990). Gemeinsame Stellungnahme über die allgemeine und berufliche Bildung, 26.1.1990, Brüssel,

Die ZEIT (1995). vom 7. April 1995, S.26 f.

Gewerkschaftliche Monatshefte (1993). 11/93. Düsseldorf.

Kalhöfer, Ulrich (1993). "Azubis 93 - Zitterpartie um die Übernahme" in: Die Mitbestimmung. Monatszeitschrift der Hans – Böckler - Stiftung. April 4/93 S. 46–47, Düsseldorf.

Krammetbauer, Klaus (1994). "Schulabschlüsse der Schulabgänger aus dem Sekundarbereich I" in: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (Hrsg.): Statistische Monatshefte Niedersachsen 10/94. S. 484–495, Hannover.

Kruse, Wilfried; Paul - Kolhof Angela (1993). "Zur Zukunft des "Dualen Systems" -eine Skizze offener Fragen." in: Gewerkschaftliche Monatshefte 11/93, S. 702–710, Düsseldorf.

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Hrsg., (1994). Landessozialbericht. Ausländerinnen und Ausländer des Landes Nordrhein-Westfalen. Neuss, Düsseldorf.

Mitbestimmung (1992). Die Monatszeitschrift der Hans – Böckler - Stiftung. Oktober 10/92, Düsseldorf.

Mitbestimmung (1993). Monatszeitschrift der Hans – Böckler - Stiftung. April 4/93, Düsseldorf.

Niedersächsisches Landesamt für Statistik Hrsg., (1994). Statistische Monatshefte Niedersachsen 10/94, Hannover

Niedersächsisches Landesamt für Statistik Hrsg., (1993). Statistische Berichte Niedersachsen. K I 1-j/93 Sozialhilfe, Teil 2: Sozialhilfeempfänger, Hannover.

Niedersächsisches Landesamt für Statistik Hrsg., (1993). Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand. A I 3-J/93, Hannover.

Niedersächsisches Landesamt für Statistik Hrsg., (1993). Statistische Berichte Niedersachsen: Bevölkerung der Gemeinden am 31.Dezember, Hannover.

Schaub, Günther (1991). In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Betriebliche Rekrutierungsstrategien für die Ausbildung und Beschäftigung junger Ausländer. Berlin, Bonn.

Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz (1994). Ausländische Schüler und Schulabsolventen 1984–1993, Nr.131, Dezember, Bonn.

Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie (1994). Projekt: Bestandsaufnahme der Ausbildungsabbrüche ausländischer Jugendlicher in den Ausbildungsbereichen Industrie, Handel und Handwerk in Ostwestfalen. Projektleitung: HD Dr. habil. E. J. Dittrich. Verfasser: Sezai Gözül, Bielefeld.

Westhof, Gisela (1992). "Übergangsmodelle nach der Ausbildung - ein Schritt über die "zweite Schwelle"? In: Die Mitbestimmung. Die Monatszeitschrift der Hans – Böckler - Stiftung. Oktober 10/92 S.26 f., Düsseldorf.

Zeki KARTAL